



A b e n d =

Z e i t u n g.

212.

S o n n a b e n d , a m 3 . S e p t e m b e r 1 8 3 6 .

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

Die Reise eines Drangoutangs.

Von Victor Kenz.

I.

Die Frage, ob die Drangoutangs verwilderte Menschen seyen, ist in Paris ernstlich erörtert worden. Herr Geoffroy de St. Hilaire, derselbe, der in Aegypten war und aus Meugier in die Seine fiel, als der Obelisk am Quai de la Concorde ankam, Herr Geoffroy de St. Hilaire hat aus dem Halswirbelknochen des allerbesten Exemplars von Sumatra — in dieser holländischen Insel giebt es den besten Kaffee und die größten und geschicktesten Affen — naturhistorisch zu beweisen gesucht, daß der Mensch vom ersten Tage der Schöpfung an das alleinige denkende, sprechende und folglich verständige Thier, der Affe hingegen nur eine Spottgeburt der Unterwelt gewesen.

Al' dieser gelehrten Reflexionen ungeachtet bleibt es dennoch wahr, und zwar zufolge Buffon, Jussieu und Raff, der gewöhnlich in Deutschland zuerst den Knaben Wallfische und Pavians kennen lehrt, daß die Drangoutangs sich mit den wilden Menschen in Asien und Afrika begatten, daß sie ihnen die Kinder stehlen und groß erziehen, und daß sie künstliche Hütten von Baumstämmen aufführen und mit Palmblättern decken, ja es bleibt ausgemacht, daß die Neger-Affenkinder, wenn sie sich fortpflanzen können, wie die Mulatten, Mestizen, Zambos und andere von Weißen und Schwarzen oder Kupferfarbigen entstandene Individuen, zuletzt mehr oder weniger ordentliche Menschen werden, weshalb wohl zu unterstellen ist, daß jeder Drangoutang ein

schulgerechter Rousseau'scher Emil ist, um den die Philosophie ihre Arme windet.

Die Geschichte, die ich Ihnen jetzt erzähle, ist kein Märchen. Sie hat sich in dem gebildeten Frankreich begeben, welches eine Akademie und einen zoologischen Garten hat, den man Menagerie nennt. Der Held derselben ist der Drangoutang Jack, ein Holländer von Geburt, welcher mit einem französischen Hofmeister auf Reisen ging und an der Seine als Ultraroyalist in Gefangenschaft gerieth. Ohne Zweifel erfährt die Welt eines Tages Wunderdinge von den geheimen Eigenschaften desselben, denn seit längerer Zeit bildet die ganze Bevölkerung von Paris seinen Hof, und die Regierung fand für nöthig, ihm unter den bisher sorgfältig conservirten Villen und Casinos der Elephanten, Bären, Löwen und Giraffen ein neues stattliches Palais zu erbauen, ein Palais würdig des Königs der Thiere, des Kaimakan, des Menschen.

Wenn ich mich nicht fürchtete vor den Büchern über kurze Themata, ich schrieb eine humoristische Reise in zwei Bänden und begleitete darin den Drangoutang Jack, obbesagt, aus Neuholland nach Bordeaux und von dort nach Paris, von wo ich ihn, als aus dem Weltmittelpunkte und politisch-moralischen Prisma poetische Excursionen nach Berlin, Petersburg, Wien und Neapel machen, und als eine vornehme Person incognito, in Pelz gehüllt und mit Orden behängt, per Extrapost in alle Salons, Theater, Kränzchen und gelehrte Gesellschaften führen, zum Doctor, Professor, Hofrath, Geheimrath und außerordentlichen Agenten promoviren ließ. Zu einer solchen Comedia gehört in

Gemäßheit unserer socialen Verhältnisse nichts mehr und weniger als ein Zwanzigtheil des Rothschild'schen Goldes und ein gewandter Kammerdiener, der einmal Zeitungsschreiber gewesen.

Unser Jack hatte Unglück, er gerieth den Gelehrten in die Hände, welche ihn, wie gewisse Diplomaten die Demagogen, in einen Käfig sperren, um Experimente damit zu machen. Gleich am Tage seiner Ankunft auf dem französischen Schiffe knebete ihn der Capitain, als Kerkermeister der naturhistorischen Polizei, die Hände auf den Rücken und band ihn, wie einen Ulysses oder Orpheus, an den Mastbaum fest. Damit nicht zufrieden, kleidete er ihn in eine akademische Hanswurstjacke und setzte ihm die Revolutionsgeschichte von Thier's, Reispudding und eine Flasche Rum vor, welches Alles den armen Kerl wie einen Irlands-der betrunken machte.

Ueber die Taufe Jack's circuliren verschiedene Gerüchte. Am wahrscheinlichsten bleibt es, daß die Matrosen ihn nach alter Sitte mit einem Regen Meerwassers begossen und darob die Namen aus der Urne zogen. Als Jack kam der Affe nach Bordeaux, als Jack wurde er im Postwagen der Lafitte Caillard eingeschrieben und als Jack hatte er die Ehre, der hohen Pariser Akademie im Saale Mazarin's, den Tuilerien gegenüber, vorgestellt zu werden.

Wer noch nicht in Paris war und es nicht mit ansah, wie man zu der Ehre des Apfelgrünen Kleides kommt, auch ohne naturhistorisch ein Drangoutang zu seyn, dem will ich hier im Vorübergehen bemerken, daß der Actus ein höchst feierlicher ist. Der Saal hat sich geschmückt mit Uniformen und mit Orden, mit Prälaten und Deputirten, mit Künstlern und Gelehrten, besonders mit schönen Frauenzimmern, die alle anderen Repräsentanten des Publikums ausstechen, und auf seinem hohen Präsidialstuhle hält der Präsident eine Anrede an das neue Mitglied, das sich sofort in seinem dito neu geschneiderten Anzuge erhebt und eine Apologie seines Vorgängers abliest, die ohne Opposition beifällig aufgenommen wird. Der letzte Akademiker, welcher vor Jack in die Gesellschaft der steinernen Bossuets und Fenelons eingeführt wurde, war ein Baudevillist der Couplets Klöpffelte, ich habe ihn gesehen, als er sein collegialisches Mittagessen servirte, und ich war so glücklich, zu bemerken, daß er einem Pariser, das ist also einem Menschen, ähnlich sah.

Die Chronik hat uns nicht berichtet, ob der Drangoutang Jack wirkliches oder bloß Ehrenmitglied der Akademie geworden, sie beschränkt sich auf die Protokollierung der erlauchten Anwesenheit, wie dies so herkömmlich ist bei großen Reisenden und Weltumseglern. Der Capitain Kos, der Polarschiffer, der General Alard mit seinem langen Barte,

welcher Feldmarschall eines indischen Nabobs ist, und der selige Klapproth, der über die Völkerschaften des Kaukasus und die revolutionären Handwerksburschen schrieb, alle waren oder sind dergleichen agregirte Membra; denn sie haben die Verpflichtung zum besten und nützlichsten Zwecke der Wissenschaft Mörtel und Steine auf die Baustelle zu tragen, oder, was einerlei ist, je zuweilen einen Bericht an den Generalsecretär zu schreiben.

Jack ist für die Naturgeschichte ein sprachloser Findling, ein Caspar Hauser, ein chinesischer Prinz. Er sperrt neugierig die Augen auf, er grinst lächelnd mit den Zähnen, er greift nach Allem, was sich ihm darbietet, folglich sogar nach den Büchern, die sich in der Bibliothek der Akademie befinden. Kurz, der Affe zeigt intellectuelle Fähigkeiten, Wißbegier, Anlage zum Tiefdenker, wohl gar zum Staatsmann. Herr Geoffroy de St. Hilaire gedenkt sich des Cheften mit seiner Ausbildung zu befassen und die Welt hernach mit dem wohlbedruestesten, spirituellsten Viehe zu überraschen.

Die Eleven von Gall und Spurzheim haben in der Constitution des edlen Neuholländers eine neue Welt, ein ganzes Amerika von physischen und intellectuellen Kräften entdeckt. Zuörderst soll in den langen Händen die Fähigkeit, das Feld zu bauen und rohe Arbeit zu verrichten, liegen — Beweis, daß die Affen die gebornen Beloten der Erde, die Menschen factisch die Freiherren, die römischen Bürger, Spartaner, Athenienser sind, — dann in den langen Rinnladen die Gefräßigkeit, und die Kraft Schalen und Baumrinden zu kauen, als auf welche Nahrung gewisse Personen die ehrlichen dummen Menschen, die Bauern, die Hunde und die Genies reduciren wollen; in den langen Ohren die richterliche, magistratische und polizeiliche Capacität, diereil diese Art Beamten in der Regel zu viel, und das, was sie hören, noch dazu mit langen Ohren hören, und endlich den ganzen Hirnschädel mit der langen, abgeplatteten Nase und den nahe zusammenliegenden, scharfsehenden Augen, welche sämtlichen Theile, also geordnet, Scharfsinn, Wiß, Diebesgelist und Adel der Seele ausdrücken. Es geht daraus hervor, daß der Drangoutang ein heterogenes Mixtum compositum von rohen und feineren Stoffen und Eigenschaften, daß sein Körper zu thierischen Berrichtungen und sein Kopf zu menschlichen, erhabenen, philosophischen geschickt ist.

Doch ich habe nun genug im Allgemeinen von Jack gesagt. Begeben wir uns im Folgenden mit ihm nach Bordeaux, wo er seinen Einzug in die civilisirte Welt hält, und begleiten wir ihn von dort bis an die Seine, wo er, wie ein Mandarine, gravitatisch Haus hält. Ein Affe erster Größe ist ja keine gewöhnliche Erscheinung, er ver-

dient eben so wohl sein Kapitel als ein Louvel=Brutus, der vom System erzeugt und in Paris Mibeau genannt wurde. Mibeau ist mit Robespierre's Instrument gerichtet worden, er kann keine Aufmerksamkeit mehr erregen, keine possiblen, verständig wahrscheinlichen Redensarten mehr debittiren, der Drangoutang allein beschäftigt jetzt die Köpfe.

II.

Es ist eine ausgemachte Sache, daß die Affen in Sumatra und anderswo gefangen werden, wie die Republikaner in civilisirten monarchischen Ländern. Man zeigt ihnen lockende Früchte, man reizt ihre Neugierde, man schießt ihnen — Pechstiefeln, die die dummen Teufel, weil es einmal Affen sind, alsogleich anziehen. Ich ziehe daraus den Schluß, daß die Affengattungen mit den revolutionären und affenklugen Weltverbessern sympathisiren, und daß man sogar die officiellen Provocatoren Affenjäger nennen und ihnen Patente zu Menagerien ertheilen müßte.

Eine Menagerie von Affen und eine Menagerie von Demagogen — giebt es eine amüsantere Collection von Thieren? Ihre Abstufung ist Legion; ihr Colorit, ihre Bildung, ihre Nahrung sind verschieden nach dem Klima und dem Vaterlande, so z. B. der brasilianische Affe, welcher ohne Zweifel mit den Philanthropen correspondirt, die Europa amerikanisiren wollen, der gravitatische, stupide Pavian, der da Aehnlichkeit hat mit dem deutschen Ultra und Bier trinkt, Käse isst und Tabak raucht, und endlich die geschmeidige, häßliche und staatskluge Meerkaie, die die Mirabeau's und Talleyrand's paralisirte — nicht zu vergessen der kleinen flaumenbärtigen und nußknackenden Aeffchen, welche wir in der Regel auf dem Rücken eines Kammeels oder in Gesellschaft eines Bären Capriolen schneiden und die Carmagnole in einem rothen Tüchlein tanzen sehen; diese Gattung steht pari mit unseren philosophischen Utopisten, mit den Revolutionären, die Bücher und Zeitungen schreiben — d. h. die Affentrommel und Pfeife rühren — und hie und da einem Mittagessen präsidiren und eine Colleece veranstalten. Beileibe möchte ich mir diese Raste nicht aus der Schöpfung streichen lassen; denn gerade solche wichtigen und schwachbeinigen Affen sind es, die man ohne Mühe zähmen und als diplomatische Zwerge zu Kammerdienern und Geheimrathen, zu Damenschooßkindern und Geburtstagsgratulanten abrichten kann.

Ich komme auf den Drangoutang zurück, auf meinen Freund Jack, den Lafayette, den Washington, der republikanischen Menagerie. Um denselben zu arretiren schickte der holländische Gouverneur eine Compagnie Spione und Affendressirer aus, welche nach Verlauf einer dreitägigen Jagd

so glücklich waren, den Waldmenschen in einem Netze zu fangen und der erlauchten Gemahlin des Statthalters als Vulkan au flet de l'amour zu überreichen. Gewaltig tobte das Thier und nannte in seiner unverständlichen Sprache die Schergen Cannibalen und Schänder der Menschen- oder Affenrechte — ein Affe in Sumatra weiß die Proclamation Robespierre's und Cromwell's auswendig — und erst als man ihm zu essen und zu trinken und eine Matraze gab, worauf er sich wie ein Pascha ausstrecken konnte, beruhigte es sich und schlief ein.

Dies ist die Geschichte eines jeden Radicalreformers und platonischen Philosophen, nur giebt man nicht überall denselben, wie den Affen in Sumatra, gute Kost und weiche Matrazen.

Als Jack erwachte, befand er sich auf der französischen Fregatte Artemis und er sah, wie schon erwähnt, an den Mast gebunden, mit betrübtem Herzen die heimathliche Küste fliehen und um das enge Breterhaus die blauen Wogen tanzen.

Der Drangoutang war in diesem Augenblicke ein Deportirter, den man aus seinen freien Wäldern von Palmen, Cedern und Limonen nach Botany-Bay, nach Paris brachte, wo ihn die Sklavenjacker erwartete. O, wenn ihr ihn gesehen hättet, wie er weinte und auf Neuholländisch: „Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Tristen!“ und endlich das vaterländische: „Wat klaagt gij dan, al lijdt een deel!“ anstimmte, welches ein Lied ist des Schiller's von Utrecht, Namens Raß; wenn ihr ihn gesehen hättet, wie er, groß und lang und haarig, ein Faun oder Satyr fast, alle Umstehenden mit Pantomimen anredete und um seine Freiheit bat, gewiß, ihr würdet geföhlet haben, daß selbst ein Affe Ansprüche auf die habeas corpus Akte hat, und daß es grausamer ist, in Ketten zu legen, als zu tödten.

(Der Beschluß folgt.)

A b e n d r u h e.

Der Tag war heute dumpfe Last,
Der Abend hält mich kühl umfaßt;
Nun weht es kühl durch Hain und Flur,
Nun ist die Sonn' ein Leuchten nur,
Im Meer gelöscht ihr heißer Strahl,
In Blau die Luft, in Thau das Thal.

In Thau das Thal, in Ruh' das Herz,
Im stillen Sinken schlummerwärts
Mit Allem, was es heute traf.
Und Ringsumnaheseyn von Schlaf,
Von Himmel selbst — o süße Nacht,
Die dir gegeben Abendnacht!

T h e l l a.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Breslau.

(Bechluss.)

Noch haben wir keine Nachricht erhalten, ob auch für das nächste Jahr der „schlesische Musen-Almanach“, der schon für 1836 nicht erschien, unter der freilich schon großen Zahl der Taschenbücher fehlen wird. Besonders in den ersten Jahren seines Erscheinens genoss er vielfache Theilnahme sowohl von Seiten der Schreibenden als der kaufenden Schlesier, doch hat sich in den späteren Jahren allerdings die Theilnahme von beiden Seiten bedeutend verringert.

Von J. Krebs sind „Wanderungen durch Breslau“, elegant ausgestattet, in der Friedländer'schen Buchhandlung erschienen. Das Buch enthält alles nur irgend Interessante von und über Breslau, und ist in einem ansprechenden, unterhaltenden Tone geschrieben, was man sonst von Büchern dieser Art nicht rühmen kann.

Die schöne Jahreszeit lockt die Breslauer jetzt in die reizenden Umgebungen ihrer alten Stadt, die nach und nach durch Neubauten ein immer moderneres, freundlicheres Ansehen erhält. In wenig Städten dürfte so viele Gelegenheit zum Spaziergehen geboten werden, wie in Breslau, aber auch in wenig Städten wird so viel spazieren gegangen, wie eben hier. Vor allen Thoren befinden sich nahe und entferntere Gärten und Lustorte, welche an schönen Tagen auch alle zahlreich besucht sind; natürlich, vornehmlich diejenigen, wo theils Militär-, theils Civil-Concerte angekündigt sind. Die Herrmann'schen musikalischen Abendunterhaltungen fanden schon in einem früheren Berichte eine lobende Erwähnung. Auch sein Melodrama: „Die Befreiung Deutschlands“, ward noch einige Male wiederholt und fand Beifall. Wem schläge auch nicht freudig das Herz, wenn er die kriegerische Musik, die erhebenden Lieder der damaligen Zeit, jene Märsche hörte, welche die Deutschen einst zum Siege führten. Man möchte da immer so ein alter Soldat seyn, um diese süße Rück Erinnerung recht lebhaft mitzugenießen; das Gefühl zu haben, ein Mithandelter in jenen großen Tagen gewesen zu seyn; ein Gefühl, welches so stolz die Brust heben muß, mag ein eisernes Kreuz darauf ruhen oder nicht.

Seit dem 1. d. Monats coursirt das neue Papiergeld. Es soll, außerordentlich künstlich verfertigt, eine täuschende Nachahmung fast unmöglich machen. Doch sieht es so dunkel, so traurig aus, und wenigstens die Rückseite erscheint uns wenig geschmackvoll. Auch ist die Nummer so nahe am Rande, und es wird also doppelte Vorsicht nöthig seyn, daß diese nicht unkenntlich wird, worauf der Kassenschein seine Gültigkeit verliert.

Von einer bald bevorstehenden Herabsetzung des Zinsfußes der schlesischen Pfandbriefe wird allgemein gesprochen. Die reichen Kapitalisten, welche in Unthätigkeit, bloß von Interessen leben, und ihr Geld nicht in einen, der Provinz nützenden Umschwung bringen, dürften sich am wenigsten über diese Herabsetzung zu Gunsten der Landwirthe, welche mit so mannigfachen Gefahren und schlechten Zeitumständen kämpfen müssen, beklagen.

Der von Hrn. Krebs in seinem letzten Berichte angekündigte „Theaterfreund“, herausgegeben vom Theater-Director Hrn. Paake, ist nun in erster Nummer erschienen. Zwanglos sollen die übrigen folgen. Das Blatt ist in einem anständigen, ruhigen, versöhnlichen Tone geschrieben,

und wird ihm besonders unter dem zahlreichen Publikum, welches Theaterverhältnisse nur ganz oberflächlich kennt, viele Freunde erwerben. Wer mit den Theaterverhältnissen genauer bekannt ist, wird freilich Manches von anderem Gesichtspunkte betrachten.

Wohl noch nie, so lange unser schlechtes Theatergebäude steht, ist eine solche Zeit gewesen, wie jetzt, wo das Theater so anhaltend die Aufmerksamkeit aller Kenner und Liebhaber der Gesangs- und Schauspielkunst fesselt. Die bedeutendsten Gastspiele folgten aufeinander: Mad. Schröder-Devrient, Ull. Bauer, Hr. Breiting. Spurlos gingen die Gastspiele des Hrn. Dams vorüber. Hingegen gastirte jetzt Fräul. v. Fasmann, aus München, mit ausgezeichnetem Beifalle. Ebenso Hr. Dresska, den wir hoffen können hier zu behalten. Fr. v. Fasmann sind 3000 Thlr. jährliche Gage von Hrn. Paake geboten worden, doch soll sie es vorziehen wollen, vorläufig ohne bestimmtes Engagement zu bleiben, und lieber durch Gastrollen Ruhm und Ehre zu ärnten. Daß bei dem überaus schnell erlangten Renommée der jungen Sängerin auch noch größere persönliche Vortheile damit verknüpft sind, ist leicht zu berechnen. Auch in Berlin, wo Fr. v. Fasmann ebenfalls sehr gefiel und von dem sonst oft so strengen Kellstab sehr günstig beurtheilt wurde, soll man ihr ein vortheilhaftes Engagement angeboten haben. Herr Beckmann, der beliebteste aller Berliner Komiker, ist hier eingetroffen; er wird Gastrollen geben. Ebenso wird Hr. Polzmilller bald erwartet, der bei den Breslauern noch in gutem Andenken steht, und Fräul. v. Hagn, die viel belobte, hochgerühmte, welche zum ersten Male die Breslauer entzücken wird. Mad. Berger, vom Braunschweiger Hoftheater, gastirt gegenwärtig ebenfalls mit Beifall hier; sie ist eine angenehme Erscheinung und eine routinirte Schauspielerin. Leider soll uns das hier seit Jahren so sehr beliebte und sowohl im Lustspiel als auch in der Oper höchst brauchbare Ehepaar, Hr. und Mad. Mejo, verlassen. Hr. Paake hat ihnen Zerwürfnisse wieder arrangiren lassen und die Mejo's bleiben werden. Die Breslauer würden ihn sehr vermissen, er findet leicht überall wieder ein gutes Engagement. Dies wäre in Kürze das Bemerkenswerthe über unser Theater. In meinem nächsten Berichte will ich, außer etwa vorgekommenen interessanten Neuigkeiten, einige städtische Angelegenheiten besprechen, die auch für andere Städte nicht ohne Interesse seyn dürften.

M. Bauschke.

Ein Engel — ein Genie.

Baden, August 1836.

Vor einem Jahre sprach ich Ihnen von der Kunst eines schwedischen Virtuosen, der mir, damals beginnend seine Laufbahn, dazu bestimmt schien Paganini's Ruf zu erben; dieser Virtuose, Ole Bull ist sein Name, hat seitdem Italien, Frankreich und England erobert. Ich bin jetzt abermals auf kosmopolitischen Entdeckungstreffen und will die Typen der Presse für eine Virtuosa in Bewegung setzen, welches leichtere Mühe ist. Sobald Weiber, zumal interessante, lebenswürdige, im Spiele sind, wachsen uns die Blumen und Kronen, gleich wie bei Taschenspielern, aus der Hand und Alles gestaltet sich zu Beifall.

(Der Beschluß folgt.)